

Ohne Mitarbeiter nur die Hälfte wert

Ehefrau Margret hält ihm den Rücken frei

Winfried Krukenberg hat breite Schultern. Und deshalb kann er die vielen lobenden Worte, die er gestern erhielt, auch „ganz gut tragen“. Und sie, was vielleicht noch wichtiger ist, auch richtig einordnen.

Der „Unternehmer des Jahres 2006“ ließ keinen Zweifel daran, dass schon eine Menge dazu gehört, um Erfolg zu haben. Kompetent und tüchtig muss man sein, betriebswirtschaftliches Fachwissen vorweisen können... „Und es ist nicht von Nachteil, wenn man wegen der vielen Verordnungen und Vorschriften auch halber Jurist ist.“

So weit, so schwierig. Doch Winfried Krukenberg legt auch Wert auf andere Qualitäten. „Menschenführung ist wichtiger denn je“, betonte er. „Man muss ein Gespür für Entwicklungen haben, Märkte erforschen, um einen Vorsprung zu haben.“ Kreativ sein, Unterneh-

mergeist pflegen, Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen, Mut zu neuen Ideen haben - die Liste ließe sich beliebig verlängern. „Ach ja, Gewinne muss man auch noch machen“, schmunzelte er abschließend.

An dem Tag, „an dem für mich die Sonne scheint“, vergaß Krukenberg nicht, sich aufrichtig zu bedanken. Bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, „ohne die der Chef nur 50 Prozent wert ist“. Und natürlich bei Ehefrau Margret, die ihm seit 32 Jahren den Rücken freihält. „Das ist nicht selbstverständlich“, räumte er ein. Während er im Büro oder auf Baustellen war, hat sie dafür gesorgt, dass „alles seinen Weg geht“.

Denn bei allem beruflichen Erfolg schätzt Winfried Krukenberg eines ganz besonders: „Es war und ist immer eine besondere Atmosphäre zu Hause. Das hat immer Spaß gemacht.“ ■ dieb



Schalke-Fans unter sich: Hans Rath (r.), Präsident der Handwerkskammer Münster, überreichte Winfried Krukenberg einen blau-weißen Schal. RN-Foto Sadowski



Sichtlich stolz: Winfried Krukenberg, Unternehmer des Jahres 2006 in Dorsten. Im Hintergrund Christoph Winck, Verlagsleiter der Dorstener Zeitung. RN-Foto Sadowski

STIMMEN

„Ich bin dankbar, dass die Dorstener Zeitung die Idee vom „Unternehmer des Jahres“ in unsere Stadt gebracht hat. Es werden nicht nur Unternehmen, sondern vor allem Menschen in den Mittelpunkt gerückt.“

Bürgermeister Lambert Lütkenhorst

„Ich finde es gut, dass die Dorstener Zeitung jedes Jahr den Unternehmer des Jahres wählen lässt. Das ist bemerkenswert, und Winfried Krukenberg ist eine gute Wahl.“

Alt-Bürgermeister Heinz Ritter

„Überraschend, locker, flockig - eine Veranstaltung, die genau zu demjenigen passt, den es zu ehren galt.“

Walter Schulte, Vorsitzender des Verkehrsvereins Dorsten und Herrlichkeit Lembeck

„Eine erfreulich schöne Atmosphäre, ein wunderschöner Tag für alle Gäste. Ich freue mich für Winfried Krukenberg.“

Gerd Kleinespel, Unternehmer des Jahres 2005

„Ich freue mich von Herzen für Winfried Krukenberg. Wenn es einer verdient hat, dann er.“

Heribert Figgner, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Volksbank Dorsten

„Selbst der kleinste Dorstener Zwerg kennt Winfried Krukenberg.“

Bürgermeister Lambert Lütkenhorst (als gescheiterter Dichter)

ZUR PERSON



Nachfolge geregelt: Winfried Krukenberg und Tochter Eva-Maria. RN-Foto Sadowski

Familie ist der große Rückhalt

Winfried Krukenberg gehört zu den Menschen, für die „Feierabend“ ein Fremdwort ist. Schon morgens um 6 Uhr beginnt sein Arbeitstag. Und vielfältige ehrenamtliche Tätigkeiten sorgen dafür, dass es auch abends noch eine Menge zu tun gibt. Sozialrichter, Innungs-Obermeister, Aufsichtsrats-Vorsitzender der Volksbank, das macht man nicht mit links. Auch samstags findet man den 56-jährigen häufig im Büro, auf Baustellen oder auf Wohnungs-Stippvisite. Nur jeden zweiten Samstag, ab 15.30 Uhr, ist sein Stammtisch ganz privat: Unter 60 000 anderen Fußballbegeisterten in der Schalke-Arena!

Der Sonntag aber gehört der Familie („mein Rückhalt und meine Kraftquelle“). Es sei denn, die Kirche ruft: „Dann springe ich schon mal an der St.-Antonius-Orgel ein.“

Der ideale Unternehmer

HWK-Präsident würdigt Winfried Krukenberg als verantwortungsvollen Mittelständler

WULFEN • „Den Titel ‚Unternehmer des Jahres‘ muss man sich mit Fleiß, Einsatz und Leistung erarbeiten. So etwas bekommt man nicht geschenkt und gewinnt man nicht im Lotto.“

Der Präsident der Handwerkskammer Münster (HWK), Hans Rath, unterstrich gestern die Bedeutung der von der Dorstener Zeitung initiierten Auszeichnung für die Stadt und die Region. Und er ließ keinen Zweifel daran, dass Winfried Krukenberg sie zurecht erhalten hat.

Vor rund 100 geladenen Gästen im Gemeinschaftshaus Wulfen betonte Rath, dass Krukenberg „mit unternehmerischem Gespür, einem klaren Blick für die Er-

fordernisse des Marktes und einer guten Portion Lebens- und Berufserfahrung“ sein Familienunternehmen am Markt gefestigt habe. Die wesentlichen Eigenschaften, die einen soliden, krisenfesten Handwerksbetrieb auszeichnen, seien hier zu finden: „Fundiert erlerntes handwerkliches Können und Wis-

sen, gepaart mit Ideenreichtum und Tatkraft.“ Krukenberg schaffe Arbeits- und Ausbildungsplätze und gebe dem Nachwuchs eine Chance, sich zu beweisen. Nach alter Familientradition ist deshalb auch Tochter Eva-Maria ins Unternehmen eingestiegen. Auch das große ehrenamtliche Engagement

von Krukenberg ist laut Rath ein Grundelement des Handwerks. „Dieses Prinzip, nachdem sich jeder zunächst mal fragen sollte, was er selbst für die Anderen tun kann statt danach, was die Anderen für ihn tun sollten, ist der Schlüssel zu mehr Erfolg in unserem Land und eine Stärkung unserer sozialen Marktwirtschaft.“

Dass Winfried Krukenberg dem Bild vom idealen Unternehmer sehr nahe kommt, verdeutlichte Hans Rath noch an einem anderen Beispiel: „Er weiß, dass es eine große persönliche Kraftquelle ist, wenn die Familie an einem Strang zieht.“ ■ dieb

Foto-Impressionen im Internet unter: » www.westline.de/go/ujj



Rund 100 geladene Gäste applaudierten im Gemeinschaftshaus dem Unternehmer des Jahres, Winfried Krukenberg.

Das tragende Element

Bürgermeister: Ohne den Mittelstand geht es nicht

Lambert Lütkenhorst hat es in der Landes- und Bundespolitik oft erlebt, dass „großen Worten keine Taten folgen“. Winfried Krukenberg hingegen sei aus anderem Holz geschnitten.

Der Bürgermeister erklärte das einstimmige Votum der Jury, die Krukenberg zum Unternehmer des Jahres 2006 in Dorsten auserkoren hatte, mit dem persönlichen Engagement, der Innovationsbereitschaft und dem Unternehmergeist des 56-jährigen Bauingenieurs. „Wir vergessen häufig, dass der Mittelstand das tragende Element in unserer Gesellschaft und auch in Dorsten ist.“ Und so war nicht der berufliche Erfolg das entscheidende Kriterium für die Wahl, sondern die Bereitschaft Krukenbergs, Verantwortung in vielerlei Hinsicht zu übernehmen - „für sich, für das Unternehmen, für die Mitarbeiter“.

Krukenberg habe sich in der Stadt nicht nur einen guten Namen als erfolgreicher Unternehmer gemacht, sondern eben auch als Mensch, der sich gesellschaftlicher Problemstellungen annimmt. Sein soziales Engagement sei „ein wesentliches, tragendes Element für unsere demokratische Gesellschaft“, meinte der Bürgermeister. ■ dieb



Vorgänger und Nachfolger: Hermann Imping (r.) und Gerd Kleinespel, die letztjährigen Unternehmer des Jahres, gratulierten Winfried Krukenberg. RN-Foto Sadowski



Gute Bekannte: Winfried Krukenberg und Tochter Eva-Maria begrüßten gestern u.a. (v.l.) den ehemaligen Volksbank-Chef Heribert Figgner, Alt-Bürgermeister Dr. Karl-Christian Zahn und Matthias Feller (Sparkasse Vest). RN-Foto Sadowski

DAS INTERVIEW

Eine Anerkennung für den ganzen Mittelstand

Herr Krukenberg, Ihr Unternehmen hat gerade das 100-jährige Bestehen gefeiert, Sie sind zum Unternehmer des Jahres gewählt worden. Haben Sie jetzt alles erreicht?

Krukenberg: Ich hoffe nicht. Man muss sich immer wieder Ziele setzen. Es hört nie auf, als Unternehmer muss man stets weiter nach vorne schauen.

Was bedeutet Ihnen die Auszeichnung zum Unternehmer des Jahres?

Krukenberg: Es ist natürlich eine Anerkennung, die man zu schätzen weiß, für die Arbeit, die man geleistet hat. Ich finde es ganz besonders toll, dass die Dorstener Zeitung einen solchen Preis auslobt. Wir vom Mittelstand

sind ja eigentlich Leute, die eher im Hintergrund bleiben. Schön, wenn so ein Preis dafür sorgt, dass wir alle ein wenig mehr in den Vordergrund geschoben werden.

Gibt es ein Patentrezept für jüngere Menschen, wenn sie im Beruf Erfolg haben wollen?

Krukenberg: Ja, man muss bereit sein, Leistung zu bringen, zu lernen. Erst wenn man aufhört zu lernen, ist man alt. Wichtig ist aber auch, dass man gute Ausbilder und ein gutes Elternhaus hat. Daran hapert es leider in unserer Gesellschaft, dass es zu wenige Vorbilder gibt.

Das Gespräch mit Winfried Krukenberg führte Stefan Diebäcker.

Hand-Werker kennt alle Tricks

Schwups, da hatte sich der Ketchup verdünnt. Sekunden später tanzte das weiße Tuch, das er aus der Fastfood-Tüte zog, wie von Geisterhand gehalten zu flotter Musik. „Hui-Buh im Gemeinschaftshaus.“ Matthias Rauch ist ein Plappermaul - aber vor allem ein begnadeter Zauberer. Oder passender: ein Hand-Werker, der scheinbar alle Tricks kennt.

Eine halbe Stunde verzauberte der Magier aus Holsterhausen gestern das Publikum. Bewies anschaulich, dass er von seiner Kunst ganz gut leben kann, als er ein schnödes Blatt Papier in einen 100-Euro-Schein verwandelte. Schüttelte Karten aus dem Ärmel, obwohl er hoch-



Der Herr der fliegenden Tische: Zauberer Matthias Rauch. RN-Foto Sadowski

gekrempt war. Und nahm die Zuschauer mit auf eine Reise ins Reich der Illusionen, als er einen Tisch schweben ließ. Ein paar Fingerübungen mit den Zuschauern, dann machte er aus Papierschnipseln ein fieses Hütchen und würgt eine markierte Karte mit reichlich Theatralik hervor. Das verblüfft, das macht Spaß.

Das Publikum dankte dem Magier-Meister mit viel Applaus. Auch wenn der Jung-Unternehmer, der sein Produkt auch im Ausland gut verkauft, dies vielleicht als Zeichen für die Wahl zum „Unternehmer des Jahres 2007“ gewertet haben mag: Dazu gehört dann doch etwas mehr als Zauberei. ■ dieb